



BERNER TIERWELT

Sonderausgabe Hundeeziehung

AUSGABE 32/2021



3 Tierheim Oberbottigen
**Erziehung für
Tierheimhunde?**

16 Berner Tierschutz
**Warum Ihre Spende
zählt!**

17 Neues Berner Tierzentrum
**Der Neubau schreitet
voran!**

22 Aus dem Tierheim
**Spannendes von
drei ehemaligen
Tierheimtieren!**



**BERNER
TIERSCHUTZ**



Editorial

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde

In dieser Sonderausgabe der Berner Tierwelt befassen wir uns mit dem Thema «Hundeerziehung». Grundsätzlich arbeiten unsere Tierpflegerinnen selbst mit unseren Hunden. Es gibt aber Fälle, in denen wir spezialisierte Fachpersonen zur Unterstützung unseres Teams hinzuziehen. Wir stellen Ihnen deshalb zwei Hundetrainerinnen vor, mit welchen wir in solchen Fällen zusammenarbeiten.

Was Erziehung und Ausbildung eines Hundes bringen kann, erfahren Sie in den Berichten über zwei erfolgreiche Tierheimhunde, welche mittels Training zum Therapiehund für demenzkranke Menschen respektive zum Spürhund für Fischotter-Nachweise geworden sind. Wir sind natürlich besonders erfreut über diese tolle Entwicklung unserer ehemaligen Schützlinge und das spannende Leben, welches ihnen die neuen Halterinnen damit bieten.

Auch für Katzenfans halten wir etwas Besonderes bereit: Eine unserer ehemaligen Tierheimkatzen, welche auf Instagram zum Star wurde! Der freche Siam-Kater Muffin ist immer bereit über sein Leben bei Catmom und Catdad zu berichten und viele Bilder und Videos mit seinen Tausenden Fans zu teilen.

Die Bauarbeiten des neuen Berner Tierzentrums gehen mehrheitlich planmässig voran, vor Überraschungen sind aber auch wir nicht gefeit. Den Fortschritt auf der Baustelle und wie Sie uns weiterhin unterstützen können und wofür wir Ihre Unterstützung dringend brauchen, beschreiben wir ab Seite 16.

Im Tierheim Oberbottigen finden sich langsam wieder vermehrt Tiere ein, noch können wir nicht von einem Corona-Boomerang sprechen und hoffen sehr, dass all die neuen Hunde- und Katzen-Haltenden eine solide Bindung zu ihren Tieren aufgebaut haben und sich weiterhin mit Leidenschaft um ihre neuen Familienmitglieder kümmern.

mit herzlichen Grüssen
Dorothea Loosli-Amstutz
Präsidentin

Impressum

Berner Tierwelt

Eine Publikation des
Berner Tierschutzes,
Verein seit 1844

Redaktion

Yvette Bulliard
Lukas Bircher
redaktion@bernertierschutz.ch

Layout und Druck

www.jordibelp.ch

Auflage

9000 Exemplare
Erscheint 2 x jährlich

Titelbild

©iStock

Berner Tierschutz

info@bernertierschutz.ch
www.bernertierschutz.ch
Telefon: 031 926 64 64
Montag bis Freitag: 9 bis 12 Uhr

Mitgliederverwaltung

Telefon: 031 926 64 66
Dienstag bis Donnerstag:
9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr

Tierheim Oberbottigen

Hundeerziehung für Tierheimhunde?

Warum, was und wie?

Manchmal ist für die Hunde der Weg in ein Tierheim leider unumgänglich. Dies bedeutet für das Tier in aller Regel eine sehr einschneidende Veränderung, meistens wird diese negativ abgespeichert. Der Hund ist plötzlich und für ihn unbegreiflich in einem anderen Umfeld, seine sozialen Kontakte, sein bisheriges Zuhause, seine Bezugspersonen, all das Gewohnte ist nicht mehr da. Die Hunde sind eingesperrt, sie sind umgeben von vielen anderen Tieren, die im Tierheim sind. Dies bedeutet Stress, Unsicherheit, vielleicht aber auch grosse Angst.

Nun kommt die Aufgabe der Tierpflegenden zum Zuge. Es ist wichtig, auf diese Tiere mit all ihren Gefühlen einzugehen. Wir sind verpflichtet jedes einzelne Individuum wahrzunehmen und herauszufinden, was wir machen können, um den Stress so gut es nur geht zu reduzieren. Und hier möchte ich auf die Einstiegsfrage eingehen. Es ist sehr wichtig, dass wir mit jedem einzelnen Hund trainieren, dass wir ihn erziehen, damit er in unserem anspruchsvollen Alltag zurechtkommen kann und somit bessere Vermittlungschancen bekommt.

Nach einer Kennenlernphase zwischen der Tierpflegerin und dem neuen Tierheimbewohner können wir herausfiltern, was der einzelne Hund braucht, was er gerne macht und woran er besonders viel Spass hat. Dort setzen wir an

und versuchen Schritt für Schritt ein Training aufzubauen oder ein Erziehungsmanko aufzuarbeiten. Dies fängt oft mit kleinen Dingen an, die wir den Hunden lehren. Dies kann sein, dass der Hund ganz entspannt im Auto mitfahren kann oder, dass er mit Freude an der Leine durch das Dorf läuft etc. Diese Trainings bauen wir in unseren Alltag ein, so dass am Ende des Tages jeder einzelne Hund in seiner Erziehung ein kleines, manchmal ein grosses Stück weiterkommt.

Oftmals betreuen wir aber auch Hunde, die keine unbeschwerte Vergangenheit und viele Lücken in der Erziehung haben. Diese Lücken zu füllen übersteigt aber oftmals unsere Kapazitäten. Manchmal sind wir aber auch emotional viel zu nahe am Tier und kommen so mit dem Training ins Stocken. In solchen Fällen ist es für uns sehr wichtig, dass wir externe

und fachkundige Unterstützung in Anspruch nehmen können. So werden Verhaltensprobleme oder -auffälligkeiten auch aus einem anderen und neutralen Licht gesehen und das gibt uns die Möglichkeit aus verschiedenen Blickwinkeln das Optimum für den Hund zu erarbeiten. Mitunter ist diese Erziehung und das Training mit dem Hund eine willkommene Abwechslung und ein stetes Weiterbilden für all unsere Hunde aber auch für unsere Tierpflegerinnen.



Therese Beutler
Leiterin Tierheim
Tierpflegerin EFZ



**MELDESTELLE
FÜR FINDELTIERE
IM KANTON BERN**

Vermisst: **0900 1844 00** Fr. 1.95/Min.
Gefunden: **0800 1844 00** kostenlos

bellenden dog training – Kompetenz für Ihren Hund



Gegenseitiger Anstand und Respekt sind mir wichtig, sich auch mal zurück nehmen zu können, lernen die Hunde früh und schauen Amy bei der Ausführung der Platz-Position zu.



Unter Ablenkung führt Gin fokussiert eine Aufgabe aus, die restlichen Hunde festigen dabei ihre Impulskontrolle und wissen, dass sie später auch dran sind.

Die unbändige Liebe zu Hunden und das Interesse, gemeinsam mit Menschen prozessorientiert zu arbeiten, haben mich vor einiger Zeit dazu verleitet, meine eigene Hundeschule zu gründen. Mit viel Herzblut darf ich Hunde-Menschen-Teams ein Stück auf ihrem gemeinsamen Weg begleiten, was für mich bedeutet, meinem Traumberuf nachgehen zu können. Und das ist ein unglaublich grosses Privileg!

Einen Ort zu schaffen, an dem sich Hund und Mensch gleichermaßen wohl fühlen, wo sich meine Passion auf die Teams überträgt und man etwas anstossen, verändern und lernen will – das ist Ziel meines Tuns.

Hundeschule für alle «Felle»

Seit 24 Jahren begleiten mich eigene Hunde, und ich könnte mir ein Leben ohne sie gar nicht mehr vorstellen. Von Beginn an waren es die «speziellen Felle», die mich magisch angezogen haben. So fanden einige Hunde mit Vorgeschichte ihren Weg zu mir. Auch solche, die aus purer Unverträglichkeit keine lange Daseinsberechtigung gehabt hätten, haben bei mir ein vertrautes Daheim gefunden. Mein Herz schlägt besonders stark für die «Secondhand-Hunde», die einen herausfordernden Start ins Leben hatten und eine zweite Chance verdienen. Es braucht viel kynologisches Wissen, Einfühlungsvermögen und Erfahrung, diese Hunde bestmöglich in unsere Gesellschaft zu integrieren und gleichzeitig

würdevoll mit ihrem (vorgeprägten) Charakter umzugehen.

In der Hundeschule sind alle Hundecharaktere und -rassen herzlich willkommen. Gerne arbeite ich mit Hunden aus dem Tierschutz, aber auch mit normal geprägten Hunden, die von guten Züchtern sorgfältig auf das spätere Leben vorbereitet wurden. In allen Fällen geht es mir darum, die Teams individuell zu entwickeln und ihnen das nötige Rüstzeug für ein entspanntes, harmonisches Zusammenleben mitzugeben. Ein souveräner, belastbarer Hund hat mehr vom Leben. Zusammen mit einem achtsamen Menschen, der sowohl Möglichkeiten wie auch Limiten seines Hundes kennt, werden sie zum unschlagbaren Gespann.



Harmonisches Miteinander, egal wie heterogen die Hundegruppe ist. Sowohl in den Trainings wie auch bei Ferienhunden soll sich der Mensch und Hund wohl fühlen.

Die Zusammenarbeit mit dem Tierheim Oberbottigen ist für mich sowohl grosse Bereicherung als auch Herzensprojekt. Mein Wissen gezielt zum Wohle der Hunde einsetzen zu können und den Fachaustausch mit dem Tierpflege-Personal aktiv zu führen, um die Vermittlungschancen der Hunde zu erhöhen, ist für mich eine grosse Befriedigung.

Roter Faden der Hundeeziehung

Das Modell der Hundeschule ist aktueller denn je – es leben rund eine halbe Million Hunde in der Schweiz, und der Dichtestress in unserem Land nimmt stetig zu. Ein wohl erzogener Hund wird gerne gesehen und kann maximal in der Gesellschaft integriert werden. Die Bedürfnisse

der Hunde und ihrer Halter sind mir wichtig. Auch in Gruppenlektionen wird auf individuelle Themen eingegangen und werden die Teams auf demjenigen Level abgeholt, wo sie stehen. Vom Welpen bis zum Senior, vom Familien- bis zum Sporthund steht ein sinnvolles, breit gefächertes Angebot zur Verfügung, das lehrreich und spannend daherkommt. Die Trainings sind modern gestaltet und beruhen auf positiver Verstärkung, was wissenschaftlich begründet ist. Über die Lerntheorie hinaus steht die Beziehung zwischen dem Hund und seinem Menschen im Zentrum; die Lektionen sollen auf ganzheitlicher Ebene Sinn machen: Auf Kopfebene findet der Wissenstransfer statt, auf Herzenebene werden die Gefühlslagen von Hund und Mensch einbezogen, und

auf Handebene lernen die Teams die Umsetzung der Übungen. Die Alltagstauglichkeit eines Hundes sowie Verständnis und Wissen über den eigenen Hund stehen für mich im Vordergrund. Dies bedeutet, dass Vertrauens- und Beziehungsarbeit Hauptbestandteile meiner Lektionen sind – im Gegensatz zu vielen Kommandos und «Platzdressur» eines Hundes, der nur auf dem Hundepplatz sein Erlerntes abrufen kann.

Zentral für mich ist, dass die Kommunikation zum Hund verständlich, verlässlich und fair ist und sich die Menschen einen Baukasten an Tools aneignen, welche sie bei Bedarf im Alltag nutzen können, um erfolgreich und harmonisch mit ihrem Hund zusammen zu leben.

Hundetrainings

Um den Einstieg ideal zu gestalten, alle anstehenden Fragen beantwortet zu bekommen und einen **Welpen** optimal an Reize, an die Umwelt sowie an andere Hunde zu gewöhnen, stehen sinnvolle Welpenförderungen im Angebot:

- Bei den **Flegeli- und Junghunde**ktionen wird Belastbarkeit und Impulskontrolle gefestigt sowie an der Grunderziehung gearbeitet.
- Für die erwachsenen Hunde stehen verschiedene **Alltags-, Plausch- sowie Sportgruppen** zur Auswahl.
- Spezifische Bedürfnisse wie **jagdlich ambitionierte Hunde**, Treib- oder Hütehunde, **Nasenauslastung** für Hunde, bewegungsfreudige Hunde sowie **Kurse, Seminare und Theorieabende** zu ausgewählten Themen sind ebenfalls Bestandteil meines Angebots.
- **Herausfordernde und verhaltensauffällige** Hunde verlangen viel Fachwissen und Erfahrung und werden nach erfolgter Charaktereinschätzung und eingeleiteter Massnahmen im Einzelcoaching Schritt für Schritt begleitet. Falls möglich, werden sie sorgfältig in die Gruppenlektionen integriert, um Gelerntes zu festigen.
- **Einzelcoachings** sind jederzeit für alle Teams buchbar, die individuell und effizient gezielt an ihren Herausforderungen arbeiten möchten.

Mehr Infos zu Ellen Trachsler und ihrer Arbeit: www.bellen.ch.



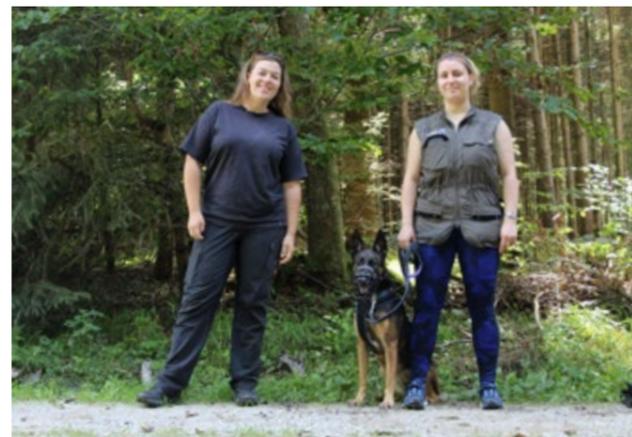
Die sensible Hündin Sky sucht erfahrene Menschen, die geduldig, einfühlsam und konsequent weiter an ihren Herausforderungen arbeiten und ihr ein liebevolles Zuhause geben. Mehr Informationen zu Sky und das Bewerbungsformular auf: www.bernertierschutz.ch/tiere/malinois-sky/

Sky – Herzenshündin mit «Special Effects»

Aufgrund meiner Erfahrung mit schwierigen Hunden wurde ich vom Tierheim angefragt, ob ich das Training von Sky, der 4-jährigen Malinois-Hündin, übernehmen möchte. Dieser Aufgabe komme ich mit grosser Freude nach, und es macht mir viel Spass, in Zusammenarbeit mit den Tierpflegerinnen von Sky in regelmässigem Abstand Gelerntes zu überprüfen und neue Aufgaben zu finden, um

den Horizont von Sky zu erweitern. Erfreulicherweise entwickelt sich Sky positiv, wird ausgeglichener und belastbarer. Für ihre Zukunft wünsche ich mir, dass sie erfahrene Menschen findet, die sie einerseits weiter formen mögen, andererseits sich ihrer Limiten bewusst sind und diese akzeptieren können.

Wir werden derweil weiterhin vollen Einsatz geben und passioniert zu ihren stetigen Fortschritten beitragen.



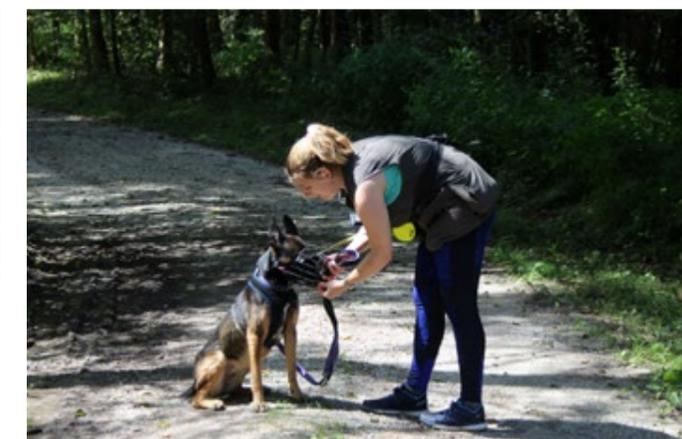
Training mit Sky zur Alltagsgewöhnung im Wald: Ellen Trachsler (Leiterin Hundeschule) und Céline Wyniger (Tierpflegerin Tierheim Oberbottigen).



Die Ansprechbarkeit des Hundes ist elementar, um ihn stressarm durch den Alltag zu führen. Unter Anleitung von Ellen Trachsler baut Céline Wyniger das «Schau mich an»-Signal bei Sky auf.



Weg vom Aussenfokus hin zum konzentrierten Miteinander: Auch zwischen zwei Übungen verlangt Céline Wyniger ruhiges, kontrolliertes Handeln von Sky, was ihr immer besser gelingt.



Positiv werden die Signale und erwünschten Verhaltensweisen aufgebaut und verstärkt: Bei Sky arbeitet Céline Wyniger unter Anleitung von Ellen Trachsler mit Markersignal und Futter als Belohnung.



Sicherheit geht vor: Sky wird doppelt gesichert und mit Maulkorb geführt, die Signale werden reizarm in gewohntem Umfeld aufgebaut und gefestigt, um sie später in belebter Umgebung zu generalisieren. Aktiver Austausch über Trainings(fort)schritte, Aufgaben, Trainingsorte, über Material und Massnahmen findet zwischen Trainerin (Ellen Trachsler) und Tierpflegerinnen (Céline Wyniger, Manon Guggisberg) statt.



Nury und Nico sind Brüder, stammen aus dem Tierschutz und gehören Fotografin Andrea Lüthi. Sie sind regelmässig bei Ellen Trachsler im Training und werden bei Bedarf tageweise oder ferienhalber betreut. Sie sind Ellen und ihren Hunden fest ans Herz gewachsen und erweiterte Familienmitglieder – auch sie fühlen sich sichtlich wohl.



Ellen Trachsler besucht regelmässig eingeschränkte Menschen mit ihrem Sozialhund Amy und bringt Freude und Abwechslung in ihren Alltag.

Sozialhunde Allschwil – sinnstiftende Aufgabe für Mensch und Hund

Für die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde Allschwil bin ich regelmässig im Einsatz: Einerseits wortwörtlich mit meiner Mischlingshündin Amy, als Sozialhund-Team zu Besuch bei Betagten sowie Menschen mit Behinderung, andererseits als Trainerin in der Region Bern und Kursleiterin in der Region Zürich und Ostschweiz.

Hund-Mensch-Teams, die sich für die soziale Arbeit eignen und motiviert sind, Freiwilligenarbeit zu leisten, fast ein Jahr zu begleiten und

zur Einsatzfähigkeit zu verhelfen, ist eine bereichernde Aufgabe. Zu sehen, welche Emotionalität ein Hund bei einem Besuch auslösen kann, geht jedes Mal unter die Haut und gibt dem Hund (und auch seinem Menschen) eine sinnstiftende Aufgabe, der Gesellschaft etwas zu geben – nämlich Nähe, Liebe, Aufmerksamkeit und nachhaltige Eindrücke weit über die Besuchszeit hinaus.

Qualitätszeit für unsere Hunde

Das Zusammenleben mit meinen Hunden bedeutet für mich Lebensqualität und -schule, verantwortungsvoll investiere ich gerne viel Zeit in ein erfülltes und glückliches

Hundeleben und geniesse die innige, harmonische Freundschaft zu ihnen. Im Hinblick auf die Situation in Tierheimen wünsche ich als Ausblick allen Hunden, dass bewusst mehr Qualitätszeit mit ihnen gelebt wird. Die Hunde schenken uns tagtäglich so viel Freude, Liebe, Zuwendung und stehen uns loyal zur Seite, sie haben es sich verdient, dass wir uns gezielt um ihre Bedürfnisse kümmern und ihnen auf Augenhöhe begegnen. Dies möchte ich mit meiner Hundeschule ermöglichen – Qualitätszeit mit dem Hund, die die Beziehung intensiviert, denn die harmonische Freundschaft zum Hund ist für viele Menschen das wertvollste Gut überhaupt.



Ellen Trachsler mit Shelby (Bex vom Wermsdorfer Wald), ein holländischer Schäferhund mit ordentlich Pepp. Der hübsche Rüde kam vor einem Jahr als hoch verhaltensauffälliger Hund zu Ellen und kommt mit jeglichen Umweltreizen nicht zurecht. Ellen öffnet er sich bedingungslos, bei anderen Menschen und Reizen reagiert er hoch aggressiv. Die Verhaltenstherapie bringt stetig Fortschritte, es bleibt aber noch ein langer und intensiver Weg.

Kynologischer Lebenslauf Ellen Trachsler

Ab 2021	Akademie für Tiernaturheilkunde in der Schweiz (ATN), Dürnten Ausbildung Hundeverhaltensberatung & verhaltensmedizinische Tierpsychologie
Seit 2020	Tierheim des Berner Tierschutzes, Bern Zusammenarbeit bei Ausbildung von (auffälligen) Hunden, Welpen & Junghunden
05/2019	NF Footstep, Maienfeld Welpen- und Junghundeleiterin
01/2019 – 04/2019	NF Footstep, Maienfeld Hundetrainerin Grundausbildung
09/2018 – 12/2018	Hundezentrum Aschaffenburg, Aschaffenburg Trainerausbildung Mantrailing bei Harmke Horst, Mantrailerin
07/2018	Gangwerk GmbH, Schleinikon Flexiness Fitness Trainer
03/2018 – 06/2018	Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG), Balsthal Trainerausbildung Gruppenleiterin
02/2018	bellendog training, Mötschwil Gründung & Führung eigene Hundeschule
09/2017 – 10/2018	Ilucani dogslearndogs, Uetligen Mitarbeit im Hundehort, Resozialisierung von verhaltensauffälligen Hunden
01/2017	Therapiepraxis Naturgeflüster, Fehraltorf Basisworkshop Tierkommunikation
Seit 2014	Sozialhunde: Blindenführhundeschule, Allschwil – Aktives Einsatzteam (bis 2021 mit zwei Hunden), ehrenamtliche & regelmässige Einsätze bei betagten, dementen, eingeschränkten oder psychisch kranken Kindern / Menschen – Seit 2015 im Trainerteam Region ZH & Ostschweiz, Ausbildung von angehenden Einsatzteams – Ab 2021 Trainerin Regionen ZH & Ostschweiz sowie BE, Kursleitung ZH & Ostschweiz
2011 – 2016	Kynologischer Verein Rapperswil-Jona, Rapperswil-Jona Vereinsmitglied, Vizepräsidentin, a.i. Präsidentin, Organisation Anlässe
Seit 1997	Hundehaltung & -sport 24 Jahre Hunderfahrung mit eigenen Hunden, aktuell zwei eigene Hunde aus dem Tierschutz / mit Vorgeschichten: Amy (2011) & Shelby (2019), Bandit (2007) ist anfangs 2021 verstorben
Laufend	Regelmässige Weiterbildungen zu jedwelchen kynologischen Themen ReferentInnen wie Robert Mehl, Karin Immler, Nadin Matthews, Udo Ganslosser, Barbara Schöning, Anja Fiedler, Sophie Strodbeck, Harry Meister, Maya Bräm, Anke Lehne, Stefanie Riemer, Katrin Voigt, Pia-Céline Delfau, Ina Ziebler-Eichhorn, Fransi Rottmaier, Dina Berlowitz, Andrea Weidt, Heinz Weidt, Celina Del Amo, Nastassja Gfrerer, Susi Paul, Thomas Riepe, u.v.m.



Joël Müller – Hundetrainer

Faszination-Hund – Mehr als nur Hundetraining

In seiner Arbeit als Coach und Hundeverhaltensberater setzt Joël Müller auf eine Mischung aus lösungsorientierten Methoden aus dem Coaching, modernem Hundetraining und der Tellington TTouch® Methode. Sein Geheimrezept liegt darin, jedes Mensch-Hund-Team dort abzuholen, wo es sich gerade befindet.

Was bedeutet «Hundeerziehung» für dich?

Für mich bedeutet Hundeerziehung noch viel mehr als einfach nur das Training mit dem Hund. Wie und auch wie viel ich meinen Hund erziehe, hängt stark mit der menschlichen Persönlichkeit zusammen. Ob ich grossen Wert

darauf lege, dass ich meinen Hund überall mitnehmen kann, oder ob mir gelassene Spaziergänge in der Natur wichtiger sind, hängt auch damit zusammen, was ich meinem Hund alles beibringen muss. Gerade Hunde aus dem Tierschutz zeigen jedoch ihre Limits auf und erfordern ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen und einer dementsprechenden Planung des Alltags. Für mich ist also unter Hundeerziehung erstens zu verstehen, welche Bedürfnisse mein Hund und ich haben. Zweitens zu verstehen, dass Lernen ständig stattfindet und drittens, wie ich die optimalen Rahmenbedingungen für beide Enden der Leine gestalten kann. Denn Lernen bedeutet einerseits eine Anpassung an die Umwelt, kann aber auch nur stattfinden, wenn eine passende Umwelt geschaffen wird.

Wieso braucht es Hundeerziehung?

Menschliche Kinder werden durch Erziehung darauf vorbereitet, dass sie als Erwachsene ihr Leben selbstständig meistern können. Hunde werden im Gegensatz dazu immer von uns Hundehaltenden abhängig sein. Wir regulieren ihre Bedürfnisse, wir bestimmen, wann und wo wir spazieren gehen, was der Hund frisst und so weiter. Die Hundeerziehung dient aus meiner Perspektive dazu, dass der Hund in einem Rahmen, den wir vorgeben, sein Leben meistern kann. Dazu



Der gelassene Alltag mit Hund und lockeres an der Leine gehen sind weit wichtiger als Kadavergehorsam.

gehören einige Verhaltensweisen, die den Alltag für Hund und Mensch angenehm machen. Den grössten Stellenwert hat für mich tatsächlich ein entspannter Spaziergang. Auf einem Spaziergang können Mensch und Hund gemeinsam Energie auftanken, sich bewegen, die Natur und den Moment geniessen. Doch genauso kann der tägliche Spaziergang zu einem Spiessrutenlauf werden. Falls der eigene Hund zum Beispiel reaktives Verhalten gegenüber anderen Hunden zeigt, JoggerInnen nachrennt, auf den Rückruf nicht zurückkommt oder einfach ständig an der Leine zieht. Dieses Verhalten löst meist auf beiden Enden der Leine noch mehr Stress aus und kann oft in einem Teufelskreis noch mehr unerwünschtes Verhalten auslösen.



Blickkontakt ist für manche Hunde unangenehm und sollte freudig aufgebaut werden.

Wann kommen die Menschen zu dir und warum?

Es ist tatsächlich so, dass die meisten Menschen zu mir finden, wenn sie bereits einen gewissen Leidensdruck im Alltag mit ihren Hunden erleben. Oft stehen hohe Erwartungen an den Hund oder an sich selbst im Weg. Mir ist ein wertfreier Umgang wichtig und deshalb versuche ich jedes Mensch-Hund-Team dort abzuholen, wo es sich gerade befindet. Gerade die Tierschutzhunde mit einem Rucksack zeigen ihre Limits auf und verlangen ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen, denn diese haben oft Strategien erlernt, um in einer gefährlichen Umwelt zu überleben. Diese Erfahrungen bleiben im Körper gespeichert und in einem neuen Zuhause darf

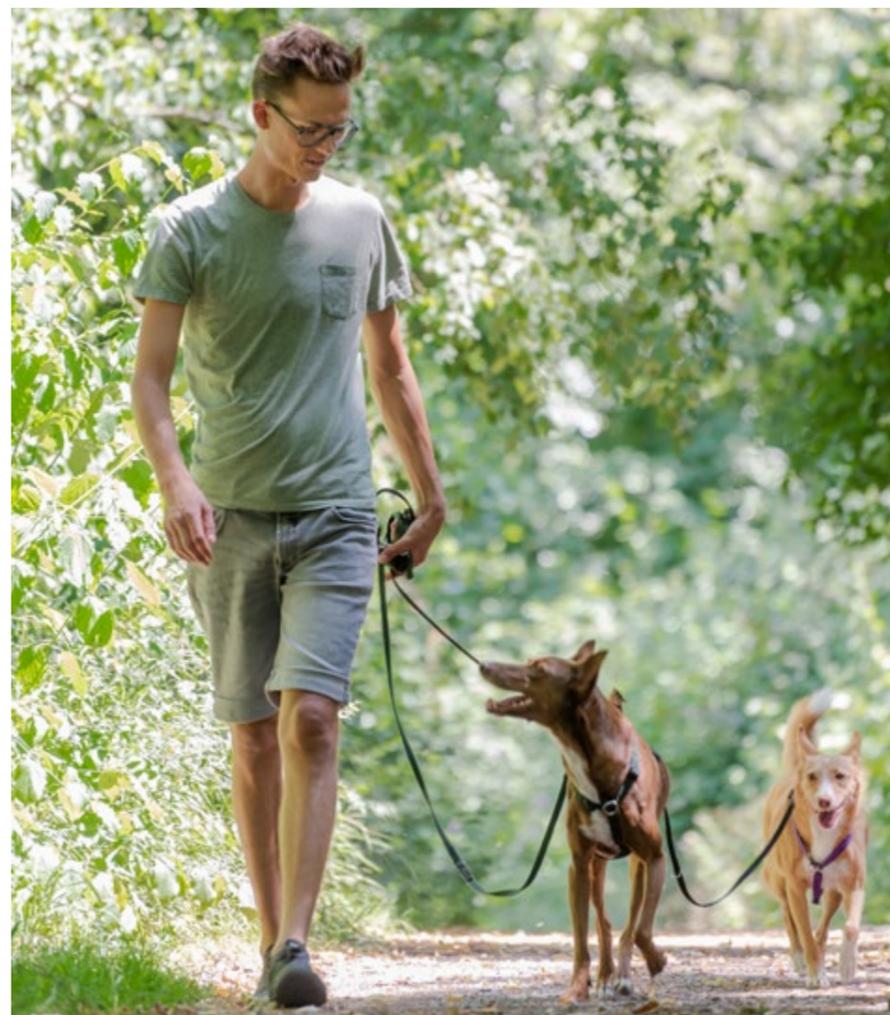


Für Hund und Mensch sollte der Spaziergang eine Freude sein.

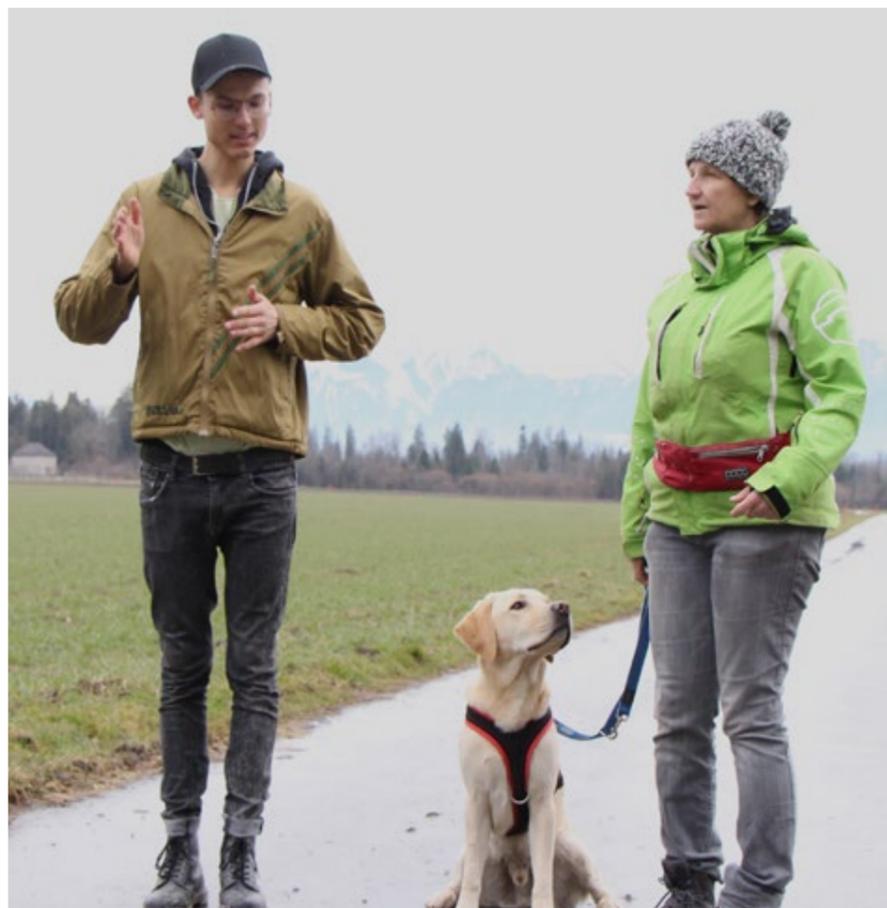
der Hund lernen, sich sicherer zu fühlen und nicht in stetiger Flucht- oder Angriffsbereitschaft sein zu müssen. Hier zeigt sich die Wechselwirkung zwischen Körper und Geist gut auf. Denn die meisten unerwünschten Verhaltensweisen sind auf körperliche Schmerzen, ein erhöhtes Stresslevel und somit auf Ängste und Unsicherheiten zurückzuführen.

Wie sieht dein Vorgehen aus?

Da ich sehr individuell arbeite, schaue ich, was aktuell am wichtigsten für das Mensch-Hund-Team ist. Meist beginne ich tatsächlich mit simplen Übungen, wie dem lockeren Leine laufen. Dabei bringe ich den Hundehaltenden bei, die Körpersprache ihres Hundes zu



Auf einem entspannten Spaziergang können Hund und Mensch die Batterien aufladen.



Eine klare Visualisation, von dem was wir wollen und wohin wir wollen hilft enorm.



Im Hundecoaching ist der Blick nach vorne auf die Lösung gerichtet und nicht auf das Problem.



Ruhiges und aufmerksames Verhalten auf dem Spaziergang sorgen für eine aufrechterhaltene Verbindung zum Menschen.

lesen und dadurch die Emotionen und Gefühlslage ihres Hundes besser zu verstehen. Dabei malen wir durch Visualisieren das Bild aus, wie wir uns Situationen mit dem Hund wünschen. Ich frage die Menschen nach drei Dingen, die sie an ihrem Hund toll finden und nach einer Situation, die sie gerne anders sehen möchten und wie sie diese sehen möchten. Wir Menschen vergessen so oft zu sehen, was wir bereits Tolles erreicht haben und wollen immer noch mehr. Diesen Erwartungsdruck einfach wegzulassen und zu schauen, was im Moment funktioniert, führt sehr schnell zu einem viel reibungsloseren und lockeren Alltag.

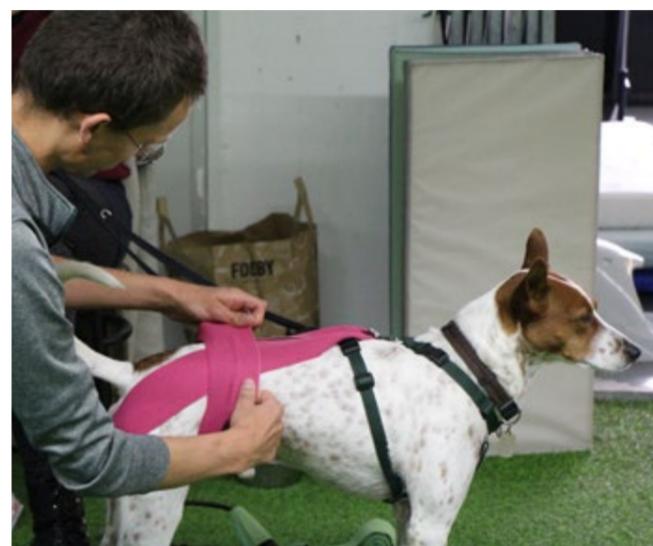
Du arbeitest also nicht nur am Hund?

Klar geht es in meiner Arbeit auch darum, den Hund zu erziehen. Der Hund erzieht sich aber nun nicht mal von alleine. Es sind die Hundehaltenden, die ihre Hunde erziehen. Also liegt es an mir, den Menschen zu erklären, wie sie ihren Hund trainieren können. Und tatsächlich ist ein grosser Teil meiner Arbeit, die Menschen und ihre Erwartungen zu verstehen. Ich sehe mich als Vermittler zwischen Mensch und Hund, der beiden aufzeigt, wie der andere tickt und wie sie gemeinsam ihren Weg gehen können. Denn für mich bedeutet nämlich Training und Erziehung, wie wir mit unseren

Hunden im Leben unterwegs sind, und nicht nur einzelne Sequenzen auf dem Hundepplatz.

Was ist dein Werdegang?

Ursprünglich wollte ich Verhaltensbiologie studieren und dann Hunde erforschen. Bereits im ersten Semester Biologie habe ich gemerkt, dass das mir nicht entspricht und ich praktisch mit Hunden arbeiten möchte. So habe ich an der veterinärmedizinischen Universität in Wien Angewandte Kynologie studiert, um ein fundiertes Wissen über Hunde vermittelt zu bekommen, gleichzeitig dazu absolvierte ich die Ausbildung zum Tellington TTouch® Practitioner



Ein Tellington® Körperband hilft dem Hund seinen Körper zu spüren, verbessert das Körpergefühl und kann dem Hund helfen, eine andere Haltung zu finden.



Auf der Stirn und am Maul des Hundes gibt es viele Entspannungspunkte. Ein sanft aufliegendes Tellington Körperband und Maul-TTouches wirken sich auf das limbische System aus. Dies hilft dem Hund ein emotionales Gleichgewicht zu erlangen.



Ein guter Rückruf bietet dem Hund Freiheit und sollte kleinschrittig aufgebaut werden.



Der Rückruf soll Spass machen. Candido, der wunderschöne Podenco aus dem Tierheim Oberbottigen wurde von Joël Müller begleitet und trainiert.



Leichtigkeit und Spass muss sein.

für Hunde. In weiteren Ausbildungen und Seminaren durfte ich stetig mehr über Hunde lernen. In den letzten Jahren habe ich mich durch mein Studium in Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie und einer Ausbildung zum Beziehungscoach intensiv mit

dem menschlichen Ende der Leine beschäftigen dürfen.

Ich bin extrem dankbar von verschiedensten Koryphäen aus unterschiedlichen Disziplinen lernen zu dürfen. In den ersten Jahren meines Trainerdaseins besuchte ich Semi-

nare bei TrainerInnen und auch Forschern, die mir wichtige Meilensteine durch Wissen und Praktische Anwendung vermittelt haben. So durfte ich zum Beispiel von Dr. Udo Ganslosser und Dr. Raymond Coppinger, Erkenntnisse aus der Hundeforschung gewinnen.

Ein Fundament für das moderne Hundetraining konnte ich bei Claudia Moser und Simone Fasel in der Ausbildung zum Clickertrainer erlernen.

Hundetrainerinnen wie Emily Larlham und Jane Killion ergänzten meine Fähigkeiten durch ihre unvergesslichen Seminare. Von Chirag Patel einem äusserst sympathischen Trainer durfte ich im Alltag leicht einsetzbare Techniken erlernen. Fasziniert wurde ich von den TiertrainerInnen Susan Friedman und Ken Ramirez, die ihr vielfältiges und fundiertes Wissen auf eine verständliche Art weitervermitteln. Dr. Barbara Schöning inspirierte mich durch einen praktikablen Ansatz

in der Hundeverhaltensberatung. Dr. Iris Schöberl ebnete einen Weg, der mir aufzeigte, dass die Verhaltensbiologie und auch der passende Umgang mit Menschen eine enorme Wichtigkeit aufzeigen. So besuchte ich in den letzten Jahren Kurse und Seminare bei Dorothee Schneider, welche sich auf Tier-Systemik, Coaching und Prägungen bei Mensch und Tier spezialisiert hat. Vor einem Jahr erlebte ich bei Laurent Amann, dem Verhaltensforscher und Tierflüsterer ein Seminar, welches meine Beziehung zu meinem Hund enorm vertieft hat und bei mir bis heute noch nachwirkt.

Dieses Jahr durfte ich von Dr. Maya Bräm den aktuellsten Forschungsstand zu Hochsensibilität bei Hunden vermittelt bekommen.

Zu guter Letzt geht ein grosser Dank an die Tellington InstruktorInnen. Linda Tellington-Jones, die mir zeigte, wie wichtig, jeder Gedanke, jedes Gefühl und jedes

Wort ist. Robyn Hood ist ein Genie, wie sie Tellington TTouch® unterrichtet und vermittelt. Lisa Leicht, welche ihr enormes Wissen über das Nervensystem teilt. Karin Petra Freiling, von der ich eine spielerische Kombination aus Tellington TTouch® und Hundetraining lernen durfte.

Kannst du etwas mehr über Tellington TTouch® erzählen?

Die Tellington TTouch® Methode fördert körperliches, emotionales und mentales Gleichgewicht. Durch diese Form der Körperarbeit, kombiniert mit bewussten Führübungen, kann ein besserer Umgang mit Stress erlernt, Angst reduziert und das Körpergefühl verbessert werden. Am liebsten unterrichtete ich Tellington TTouch® an einem Wochenendseminar. Dann haben die Menschen genügend Zeit, die wichtigsten Elemente aus der Methode in Ruhe zu üben, selber zu erleben und an

ihrem Hund anzuwenden. Für mich ist Tellington TTouch® eine perfekte Ergänzung zum modernen Hundetraining.

Du arbeitest auch mit den Hunden im Tierheim?

Genau. Je nach Bedarf stehe ich den Tierpflegerinnen in Trainingsfragen zur Seite, um den Hunden den Aufenthalt im Tierheim so angenehm wie möglich zu gestalten und ihre Vermittelbarkeit zu erhöhen. So durfte ich zum Beispiel Candido, den wunderschönen Podenco, begleiten und freue mich nun sehr, dass er ein so tolles Zuhause gefunden hat. Bereits vor rund 10 Jahren habe ich die Hunde aus dem Tierheim trainiert und durfte sehr viel von den verschiedenen Hunden lernen. Seit jeher arbeite ich viel mit Tierschutzhunden und freue mich immer zu sehen, wie sich die Hunde entfalten.

Mehr Infos zu Joël Müller und seiner Arbeit: www.faszination-hund.ch

Warum Ihre Spende zählt!

Und was Sie damit bewirken können ...

Liebe Leser*innen

Wir freuen uns sehr, dass der Bau des neuen Berner Tierzentrums gut voranschreitet. Im Laufe des Fortschrittes auf der Baustelle werden auch immer mehr Details festgelegt. Dank diesen Entscheidungen, wird immer klarer, welche Materialien genau gebraucht werden und was diese kosten. Daraus ergeben sich auch immer wieder neue Möglichkeiten den Berner Tierschutz bei diesem ambitionierten Projekt konkret zu unterstützen. **Wir sind für Ihre Spenden sehr dankbar!**

Was Sie mit Ihrer Spende bewirken:

Ein Beispiel: Die drei direkt nebeneinander liegenden, aber individuell unterteilten **Hundetrainingsplätze** sind im Gelände eingebettet und dienen einerseits dem Training

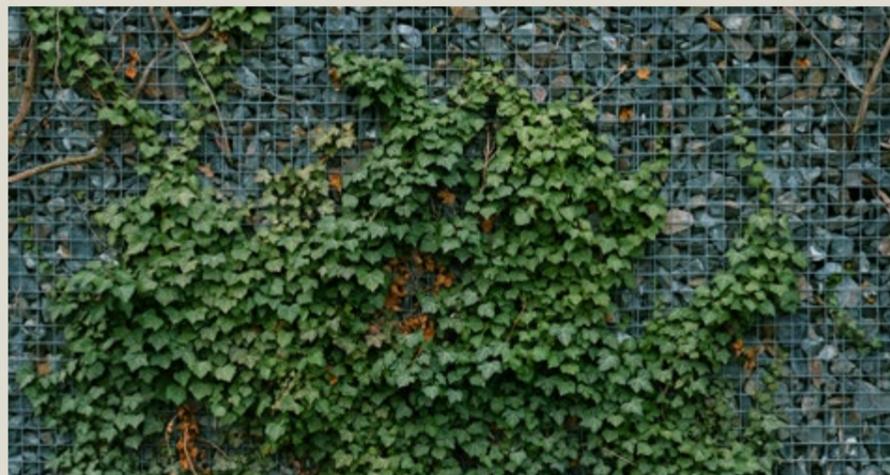
der Hunde und andererseits als **Auslauf für die Tiere**, wenn die Boxen der Hunde gereinigt werden oder z. B. für **das erste Kennenlernen bei Adoptionsgesprächen**. Die Anforderungen an den Lärmschutz, an die Ausbruchssicherheit und Nutzbarkeit für **ein ungestörtes und konzentriertes Training mit den Tierheimhunden** sind für die unterschiedlichen Hunde sehr verschieden. Ein kleiner Chihuahua braucht einen weniger hohen Zaun als ein grosser Malinois wie Sky. Trotzdem müssen wir uns an den grössten und sprungfreudigsten Hunden ausrichten. Die Umfangung und Unterteilung der Hundetrainingsplätze wird deshalb mit drei verschiedenen Zaunarten erstellt – vom einfachen Diagonalgeflecht an der Böschung, welche noch mit Sträuchern bepflanzt wird, über engmaschiges Netz zum Zugangsweg bis hin zu gefüllten und später **begrünten Steinkörben** als Lärm-

schutz werden passende Materialien eingesetzt, die den Standort aufwerten.

Mit einer Spende von Fr. 250.– finanzieren Sie einen Laufmeter gefüllten Steinkorb und werden auf Wunsch auf unserer Donationstafel für Steinkorb spendende namentlich erwähnt.

Weiterhin wahlweise mit oder ohne namentliche Erwähnung auf den Donationstafeln gibt es immer noch folgende Optionen:
Fr. 300.– für einen Laufmeter Schutzzaun um das ganze Areal des neuen Berner Tierzentrums.
Fr. 500.– für eine Bronzedonation
Fr. 1 000.– für eine Silberdonation
Fr. 5 000.– für eine Golddonation

Herzlichen Dank!
Ihr Berner Tierschutz



©iStock



©iStock

Neues Berner Tierzentrum

Der Neubau schreitet voran

Nach einem jahrelangen Baubereitwilligungsverfahren führen am 31. August 2020 die Baumaschinen am Standort des neuen Berner Tierzentrums auf. In einer Waldlichtung im Bremgartenwald, am Standort des alten Forsthauses Eymatt, bauen wir das neue Berner Tierzentrum. Es soll unser aktuelles Tierheim in Oberbottigen ersetzen.

Rückblick

Dem Baustart war eine lange Planungsphase vorangegangen. Zuerst klärten wir intern die Bedürfnisse unserer Tiere und Mitarbeitenden ab. Nur wer weiss, was sie oder

er benötigt, kann mit dem Planen beginnen. Diese Planungsphase hat uns lange beschäftigt und beschäftigt uns auch noch während der Bauphase immer wieder. Schliesslich gilt es Alles und Jedes zu bestimmen, festzulegen und dann auch noch bei den Lieferfirmen auszuwählen. Jeder Ablauf, jeder Bodenbelag, jede Steckdose und Lichtschalter, einfach alles, muss irgendwann geplant, bestimmt und bestellt werden.

Da uns allen im Vorstand das entsprechende Fachwissen fehlt, sind wir auf Unterstützung durch unsere Partnerinnen und Partner

aus den Fachgebieten Architektur, Ingenieurwesen, Fachplanung und Handwerk angewiesen. Mit ihnen zusammen und mit deren Hilfe entsteht nun langsam, aber sicher unser neues Tierzentrum.

Bauarbeiten Februar bis August 2021

In der letzten Berner Tierwelt schilderte ich die Schwierigkeiten beim Aushub. Nässe, Kälte und Schnee forderten den Bauhandwerkern einiges ab. Bis Ende Januar entstand das Kellergeschoss unseres Wirtschaftstraktes, in dem Empfang, Büro, Räume für Kleintiere,

14. Februar 2021
Baufortschritt

3: Baufortschritt

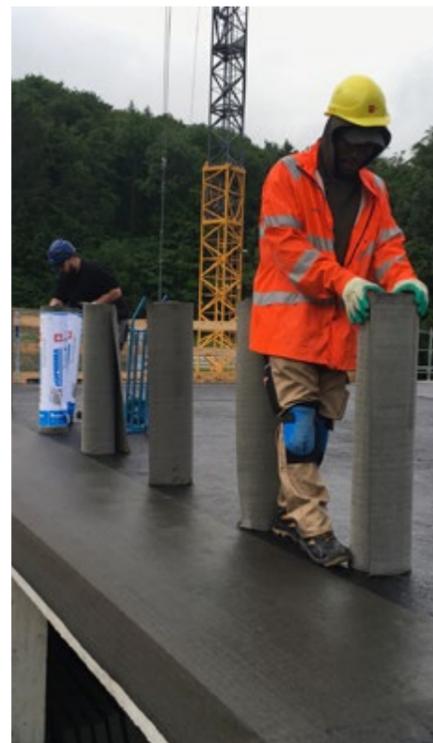
2. September 2021
Baufortschritt



1: Leitungsverlegung in Kellerdecke (2. Februar 2021)



2: Erdgeschoss Wirtschaftstrakt (14. Februar 2021)



10: Dampfsperre Wirtschaftstrakt (8. Juni 2021)

Wohnung und Schulungsraum entstehen werden. Anfangs Februar 2021, bei Kälte und Schnee und Regen, wuchs das Erdgeschoss langsam in die Höhe (vgl. Fotos Nr. 1 – 3). Witterungsbedingt traten immer wieder Verzögerungen ein, da bei zu kalten Temperaturen nicht betoniert werden kann.

Mit der zunehmenden Frühjahrswärme schritten die Baumeisterarbeiten im Wirtschaftstrakt besser voran (vgl. Fotos Nr. 4 – 6). Nach dem Erdgeschoss folgte das Obergeschoss und anfangs Juni brachten die Bauarbeiter die Dampfsperre auf dem Dach des Wirtschaftstraktes an (Foto Nr. 10). Das erste Gebäude stand im Rohbau!

Der Vorstand des Berner Tierschutzes nutzte die Gelegenheit und lud die beteiligten Bauleute zu einer kleinen Feier ein, um Ihnen zu dan-



7: Kanalisation Hundehaus 2 (28. April 2021)

ken. Bei Bratwurst, Kartoffelsalat und Bier stiessen wir zusammen auf das neue Berner Tierzentrum an.

Parallel zu den Arbeiten am Wirtschaftstrakt hob der Baumeister die Kanalisation der ersten Tierhäuser aus (Foto Nr. 7). Diese wird unter das Fundament verlegt und muss deshalb zuerst eingebaut werden. Erst danach kann die Bodenplatte für die Tierhäuser gegossen werden. Die Fotos Nr. 8 und 9 zeigen, wie die Bodenplatte des ersten Katzenhauses entsteht. Auf die Bodenplatte folgen die Wände (Foto Nr. 11) und später die Betondecke.

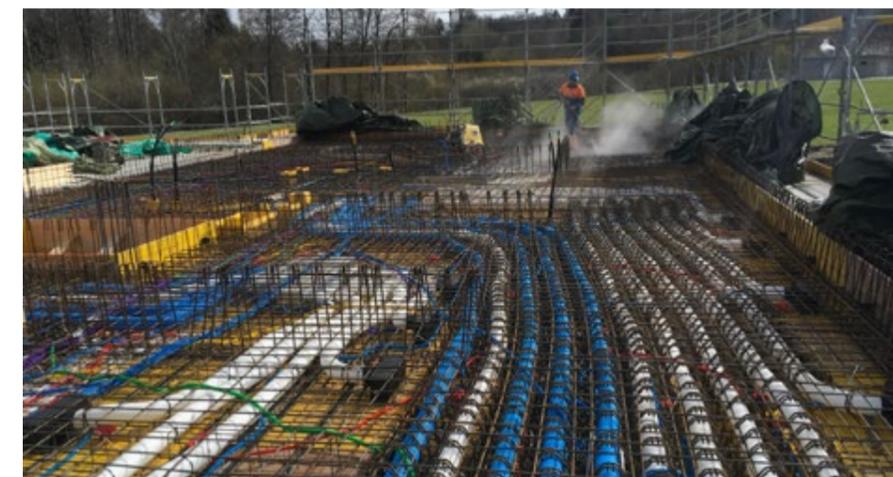
Im Verlaufe des Sommers entsteht so ein Tierhaus ums andere. Daneben verlegen bereits die Elektriker Leitungen im Wirtschaftstrakt. Auch die Heizungs- und Lüftungstechniker ziehen ihre Rohre im



4: Erste Wände im Wirtschaftstrakt: Räume für Kleintiere (10. März 2021)



5: EG Wirtschaftstrakt steht (31. März 2021)



6: Leitungsverlegung in Decke EG/OG Wirtschaftstrakt (7. April 2021)

ganzen Wirtschaftstrakt ein. Alles muss nebeneinander und teilweise fast gleichzeitig erfolgen.

Ein grosser Schritt war im Juni der Einbau der Wärmepumpe im Keller des Wirtschaftstrakts. Wir heizen die gesamte Anlage mit einer Wärmepumpe und erzeugen damit auch das warme Wasser.

Den benötigten Strom beziehen wir von unserer eigenen Solaranlage auf dem Dach und tragen so unsern Teil zur besseren CO2-Bilanz bei.

Wie weiter?

In den nächsten Monaten wird der Baumeister die beiden letzten Tierhäuser im Rohbau errichten. Die

anderen Handwerker arbeiten am Wirtschaftstrakt weiter und starten dann den Ausbau der Tierhäuser.

Wegen teilweise unterbrochener Lieferketten hatten unsere Unternehmer Mühe Baumaterial einzukaufen. Einzelne Materialien (Isolationen, Bauholz etc.) waren entweder gar nicht lieferbar oder in zu geringen Mengen. Durch diese Lieferverzögerungen und das schlechte Wetter verzögert sich die Fertigstellung unseres Tierzentrums. Nach dem Motto, lieber gut und mängelfrei bauen, nehmen wir eine gewisse Verzögerung in Kauf. Wir rechnen damit, dass der Wirtschaftstrakt im Dezember 2021 und die Tierhäuser im März 2022 fertig werden. Beziehen werden wir die neue Anlage erst, wenn alles fertig und die Eröffnungsfeier vorbei ist. Wir freuen uns schon heute auf diesen Tag.

*Daniel Wyssmann
Baukommissionspräsident*



8: Vorbereitung Fundament Katzenhaus 1 (27. Mai 2021)



9: Fundament Katzenhaus 1 (8. Juni 2021)



12: Hochwasser (16. Juni 2021)



11: Erste Wände im Katzenhaus 1 (16. Juni 2021)



13: Hundehaus 1 (25. Juli 2021)



Artenspürhund Inola

Vom Tierschutzfall zum Naturschutzhund!



Inola als Welpen im Tierheim Oberbottigen.

Als wir im Juli 2018 die damals halbjährige Mischlingshündin Inola vom Tierheim Oberbottigen übernommen haben, konnten wir noch nicht ahnen, dass aus ihr einmal ein Artenspürhund werden würde.

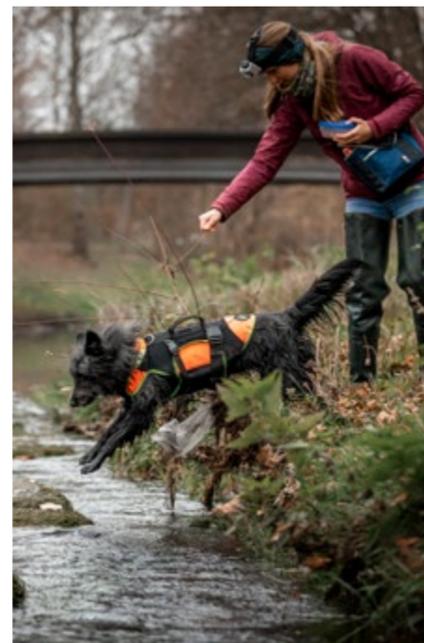
Mit ihrer lustigen und liebenswerten Art hat sich Inola sofort einen Platz in unseren Herzen gesichert und wir geniessen seither gemeinsam ausgiebige Spaziergänge, Kuscheleinheiten und wildes Rumplantschen im Wasser. Doch dies allein reicht Inola nicht: Sie ist ein kleiner Wildfang mit schier endloser Energie. Schnell haben wir gemerkt, wie viel Spass sie hat, ihre Nase einzusetzen. Mit grosser Begeisterung sucht sie jeweils nach ihrem Spielzeug, wenn sie mal wieder losgeprescht ist, ohne abzuwarten, in welche Richtung das Spielzeug eigentlich geworfen wird.

Durch diese hohe Arbeitsmotivation, ihre ausgeprägte Lernfähigkeit sowie ihren Willen, alles richtig zu machen, erfüllt sie wichtige Voraussetzungen eines Spürhundes.

Dass Spürhunde in der Drogenfahndung oder der Suche nach Lawinopfern eingesetzt werden, ist allgemein bekannt. Weniger geläufig ist der Einsatz von Spürhunden im Naturschutz. Solche Artenspürhunde suchen mit ihrem aussergewöhnlichen Geruchssinn nach bestimmten Tier- oder Pflanzenarten, wenn diese mit anderen Methoden wie zum Beispiel Fotofallen nur schwer nachweisbar sind. Durch das Wissen, wo und wann die gesuchte Zielart vorkommt, kann diese besser erforscht und geschützt werden. Ausserdem ist der Einsatz von Artenspürhunden gegenüber herkömmlichen Metho-

den oft effizienter und mit weniger Störung verbunden – insbesondere wenn nicht direkt nach den Tieren, sondern nach deren Hinterlassenschaften gesucht wird. So können beispielsweise Baumhöhlen von Fledermäusen lokalisiert werden, indem die Artenspürhunde den anfallenden Kot erschnüffeln. So müssen nicht Tiere gefangen und mit einem GPS-Sender ausgestattet werden, damit ihr Weg zurück zur Baumhöhle nachverfolgt und diese Rückzugsorte anschliessend geschützt werden können.

Mit Inola habe ich mich auf die Spur des Fischotters begeben. Dieser wandert auf natürlichem Weg wieder in die Schweiz ein, nachdem er vom Menschen ausgerottet worden war. Eine Studie, die unter anderem vom Berner Tierschutz finanziell unterstützt wird, soll aufzeigen, wie die Suche nach Fischotternachweisen am effizientesten gestaltet werden kann. Dabei werden Experten, Freiwillige und Spürhunde verglichen. Unter Anleitung von ‚Artenspürhunde Schweiz‘ und nach rund 6 Monaten intensiver Trainingszeit mit insgesamt 150 Trainingseinheiten haben Inola und ich Ende 2020 den Einsatztest bestanden. Danach absolvierten wir die Feldeinsätze für die Studie und suchten fleissig nach Fischotter-Kot. Dabei sind wir Flussabschnitte von 600 m Länge abgesprochen und Inola hat eifrig das Ufer und Steine im Wasser abgeschnüffelt und sich hingeworfen, sobald sie auf Fischotter-Kot



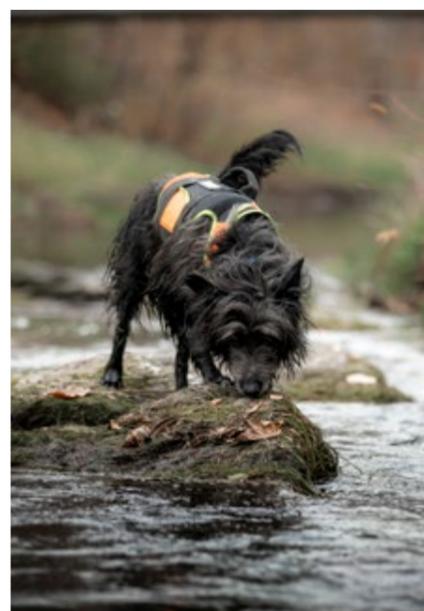
Es liegt in der Verantwortung der Hundeführerin, dass der Hund alle wichtigen Stellen absucht. Artenspürhundearbeit ist Teamarbeit, es braucht immer beide, um erfolgreich zu sein.



Indem sie sich hinsetzt, zeigt Inola an, dass sie etwas gefunden hat.



Natürlich wird Inola für jeden Fund mit Futter oder Spielzeug belohnt.



Nicht nur am Ufer, sondern auch auf Steinen im Wasser kann Fischotterkot gefunden werden.



Noch bevor sie aus dem Wasser springt, schnüffelt Inola bereits den Stein ab. Artenspürhunde müssen stets konzentriert bei der Sache sein und sich weder von der Umgebung noch von Geräuschen oder anderen Tieren ablenken lassen.



Da der Fluss eine starke Strömung haben kann, tragen Fischotter-Spürhunde bei der Arbeit eine Schwimmweste. Diese bezweckt zudem die Signalisation für Aussenstehende «Hund an der Arbeit» und hilft dem Hund seine Energie für die Suche zu nutzen, anstatt fürs Schwimmen.



gestossen ist. So hat sie mir nicht nur ganze Latrinen, sondern auch kleinste Schuppen angezeigt, die ich ohne ihre Hilfe niemals gefunden hätte. Oft habe ich sogar noch eine Weile gebraucht, bis ich den Kot dann tatsächlich gesehen habe, obwohl ich wusste, dass er genau vor mir sein muss. Diese Leistung ist beeindruckend und die Ausbildung entsprechend anspruchsvoll. Für den Erfolg eines Projekts ist es daher essentiell, dass die Ausbildung der Spürhunde sorgfältig geplant und durch Experten und Expertinnen (sowohl solche, welche die zu suchende Art gut kennen, als auch in der Spürhundearbeit erfahrene Hundeausbildende) begleitet wird.

Aktuell bin ich mit Inola bei einem weiteren Projekt involviert. Dabei geht es um die Bekämpfung invasiver Schildkröten, welche ausgesetzt werden und so die heimische Flora

* Die Rotwangenschmuckschildkröte ist ein Omnivore und frisst alles, was in dem Teich vorkommt, wo sie ausgesetzt wurde. Sprich Kaulquappen, Molche, Larven, Fische, Krebse, aber auch Pflanzen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass sie Pathogene (z. B. krankheitserregende Bakterien und Viren) in ein Gewässer mitbringen, die dann andere Tiere anstecken. Da es eine nicht einheimische Art ist, sind dann die Tiere dagegen nicht immun. Auch beschleunigt sie die Zersetzungsvorgänge im Teich, was zu schlechter Wasserqualität führt.



© Foto: Lucia Lehocka

und Fauna gefährden. Inola wird im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) ausgebildet, die Nester der Schildkröten aufzuspüren. Die adulten Schildkröten werden eingefangen und in eine Auffangstation gebracht, die Eier werden vernichtet*. Auch hier ist die Hundenase eine enorme Hilfe, denn von Auge



Inola und Lara Schaufelberger - ein starkes Team unterwegs für den Naturschutz.



Abhängig vom Untergrund ist es nicht immer einfach, den Fischotterkot zu sehen, auch wenn er direkt «vor der Nase» liegt.

kann man die Nester nicht entdecken. Ich bin immer wieder erstaunt ab der unvorstellbaren Riechleistung der Hunde und was für Vorteile sie uns verschaffen kann, wenn wir sie zu nutzen wissen!

Lara Schaufelberger
www.artenspuehunde.ch



Der Fischotterkot wird bei Bedarf eingesammelt, um ihn z. B. genetisch, mikrobiologisch oder mikroskopisch zu untersuchen und weitere Daten zu gewinnen.

© Fotos: Abenteuerhunde.ch

Traumhund Gerry

Vom Tierheimhund zum Therapiehund – Gerry, mein Traumhund



Im Jahr 2011 war Gerry vierjährig und seit einem Jahr bei uns.



Einen Hund wie Gerry zu finden und zu fördern ist ein Geschenk; er ist und bleibt mein Traumhund.

Vor elf Jahren wünschten sich meine beiden Töchter, die 12 und 16 Jahre alt waren, nichts sehnlicher als ein Haustier. Sie schlugen uns Meerschweinchen, Hamster und Ratten vor, aber am liebsten hätten sie natürlich einen Hund gehabt. Für mich und meinen Mann kam ein Haustier nicht in Frage und schon gar kein Hund, da ich selbst aufgrund von schlechten Erfahrungen in der Kindheit grosse Angst vor Hunden hatte. Meine Schwiegermutter hatte die gute Idee, dass wir doch mit unseren Töchtern mit Tierheimhunden spazieren gehen sollten. Das sei praktisch, man könne die Hunde

ja nach dem Spaziergang wieder abgeben.

So kam es, dass wir Anfang 2010 begannen, im Tierheim Oberbottigen zweimal wöchentlich Tierheimhunde auszuführen. Das taten wir bestimmt ein halbes Jahr lang und lernten so den Umgang mit verschiedenen Hunden kennen. Ich konnte meine Angst vor Hunden Stück für Stück etwas abbauen, blieb aber bei grösseren und etwas temperamentvollen Hunden immer noch vorsichtig.

Im April 2010 übernahm das Tierheim Oberbottigen acht Hunde aus

einer ungarischen Tötungsstation. Einer davon war der dreijährige Gerry. Als wir Gerry das erste Mal spazieren führten, fiel uns sofort auf, dass er wahnsinnig anhänglich, lieb und ruhig war. Meine Töchter haben sich sofort in Gerry verliebt und wollten ihn gleich mit nach Hause nehmen. Mein Mann und ich waren dennoch skeptisch, da wir wussten, was es heisst, einen Hund bei sich aufzunehmen und für die nächsten 10 Jahre für ihn zu sorgen. Wir haben dies in unserer Familie lange und gründlich diskutiert und uns schliesslich dazu entschieden, uns auf das Projekt Familienhund einzulassen. Am nächsten Tag fuhren wir



Gerry war in der Hundeschule stets sehr motiviert; er galt als Streber.



Hier harmonieren zwei sehr gut zusammen.



«Natürlich kann man ohne Hund leben – es lohnt sich nur nicht!» Zitat von Heinz Rühmann.



Auch mit unserer Hündin Mia versteht sich Gerry blendend.

wieder ins Tierheim, um Gerry zu adoptieren. Das Tierheim Oberbotigen prüfte unsere Familie auf Herz und Nieren, ob wir alle nötigen Voraussetzungen erfüllten und liess uns einen langen Fragebogen ausfüllen. Am nächsten Tag wurde Gerry noch tierärztlich untersucht und wir vereinbarten einen Übergabetermin.

Dann kam der grosse Tag, an dem Gerry bei uns einzog und wir waren alle sehr aufgeregt und freuten uns so sehr auf ihn. Obwohl Gerry das Leben in einer Wohnung und in einer Familie gar nicht kannte, lebte er sich sehr schnell bei uns ein, fast als wäre er schon immer Teil unserer Familie gewesen. Schon bald besuchte ich mit Gerry die Hundeschule, und er entpuppte sich als sehr motivierter Musterschüler, der alles richtig machen wollte. Durch das Training baute ich zu Gerry eine immer stärkere Bindung auf und verlor dank ihm meine Angst vor Hunden vollends.

Ich war mit Gerry oft im Bus und Tram unterwegs und so fiel mir auf, dass er immer den Kontakt zu allen Menschen suchte. Es gab so viele Situationen, in denen ich durch Gerry mit fremden Menschen ins Gespräch kam, da er sich an sie schmiegte oder ihnen den Kopf auf den Schooss legte. Durch diese wundervollen Erlebnisse kam ich auf die Idee, Gerry als Therapiehund einzusetzen. Als diplomierte Pflegefachfrau liebte ich sowieso den Kontakt zu Menschen und war gerade von älteren und auch dementen Personen fasziniert.

So kam es, dass ich mich mit Gerry selbständig machte und ältere Personen besuchte, sei es bei ihnen zuhause oder in Pflegeheimen. Durch Gerrys liebe, anschniegsame und einfühlsame Art brachte er unzähligen Menschen schöne Erlebnisse und zauberte ihnen ein Lächeln auf das Gesicht. Auch seine vielen Kunststücke, die wir zusam-

men in der Hundeschule gelernt hatten, waren immer eine gern gesehene Abwechslung im manchmal langweiligen Alltag der Pflegeheimbewohner.

Mittlerweile ist Gerry bereits 14 Jahre alt und seit einigen Jahren im wohlverdienten Ruhestand. Er freut sich noch heute jedes Mal auf die etwas kürzer gewordenen Spaziergänge, sein Fressen und natürlich über jede Streicheleinheit. Gerry ist mein Herzenshund und wird es immer bleiben.

Dank Gerry habe ich meine Leidenschaft für Hunde entwickelt und beruflich den Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Unterdessen gehören zu unserer Familie noch zwei weitere Therapiehunde, welche in die grossen Fussstapfen von Gerry treten.

Ursula Frick



Seit ich Gerry im 2010 übernommen hatte, wächst unsere Beziehung stetig.

Tiergestützte Therapie Begleitung Demenzkranke

Ursula Frick
Hochstrasse 7
3095 Spiegel bei Bern

079 727 22 32
info@erlebnis-hund.ch
www.erlebnis-hund.ch

Süsser Kater Muffin

Vom Tierheimtier zum Instagramstar

Hallo zusammen, mein Name ist Muffin und ich bin eine sogenannte Snowshoe-Cat. Vielleicht kennen wir uns auch schon von Instagram. Ich freue mich, euch hier meine Geschichte zu erzählen...

Als ich noch klein war (JA MOM, ich weiss ich bin immer noch klein aber stör mich nicht!) bin ich auf den Strassen herumgeirrt bis mich jemand ins Tierheim Oberbottigen gebracht hat. Das Tierheim ist cool. Ich hab immer Essen gekriegt und hatte ein tolles Gehege ABER: Da waren andere Katzen. Igitt, die mag ich gar nicht - also war ich auch nicht nett zu denen.

Eines Tages kam dann eine Frau. Die hat gequietscht als sie mich gesehen hat - sowas habt ihr noch nicht gehört! Ich hätte es damals eigentlich schon wissen sollen, dass die «bitzeli» dumm ist - ich bin doch kein Delfin! Naja, wie auch immer. Die war ganz nett, ich habe mit ihr gekuschelt und bin dann in ihren Armen eingeschlafen. Plötzlich hat sie mich abgesetzt und ist wieder gegangen.

Vier Tage später ist sie wieder gekommen, hat eine Kiste mitgebracht und mich einfach da reingesteckt. Die Kiste war zwar gross, aber nicht so gross wie mein Gehege. Frechheit! Sie hatte noch einen Mann dabei und gesagt: «Ich bin deine neue Mami.» Okay cool, und jetzt?

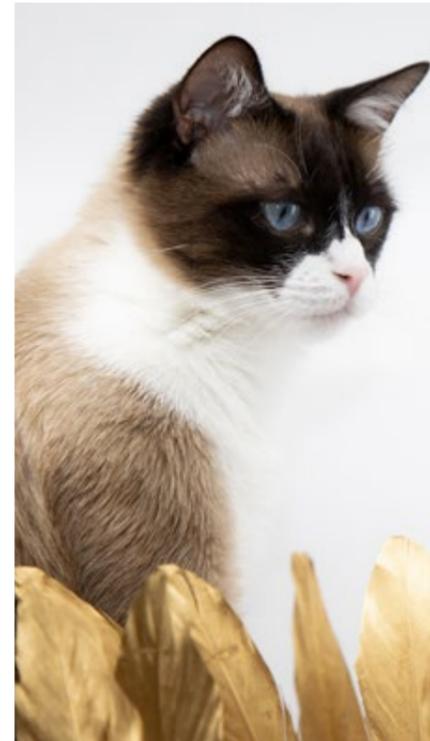


«Mein Geburtstag ist jedes Jahr ein grosses Ereignis.»

Nach einer Autofahrt (ich hasse, hasse, hasse es) sind wir in einem neuen Gehege angekommen, dass die Wohnung nennen. Das war riesig und voller Katzensachen! Ich bin sofort raus aus der Box, hab alles beschnuppert, mich auf dem Teppich gewälzt und mit den Menschen gespielt. Plötzlich hab ich dann einen anderen Kater gesehen! Den hab ich richtig angefaucht und mich gross gemacht! Aber stellt euch vor, der hat immer das Gleiche gemacht wie ich. Sogar gleich ausgesehen hat der, echt gruselig. Ich habe mich an ihn gewöhnt. Er ist immer nur an den selben paar Orten – haha wie dumm, geht nie woanders hin.

Ich muss ja schon sagen, dass ich ziemlich cool bin und auch lustige Dinge tue. Also hab ich zusammen mit Mom einen Instagram-Account gemacht - die ganzen Bilder brauchen ja auch irgend einen Sinn! Es stellte sich heraus, dass auch gaaanz viele andere Leute mich supercool finden. Ich gebe auf Instagram Tipps für andere Katzen betreffend Menschenerziehung, zeige Kochrezepte, organisiere Partys und Spiele, bin Moderator, gebe Prügeltipps und vieles mehr – ein echter All-rounder eben!

Oft schimpfe ich da auch über meine Mom - weil es halt einfach die Wahrheit ist und die soooo



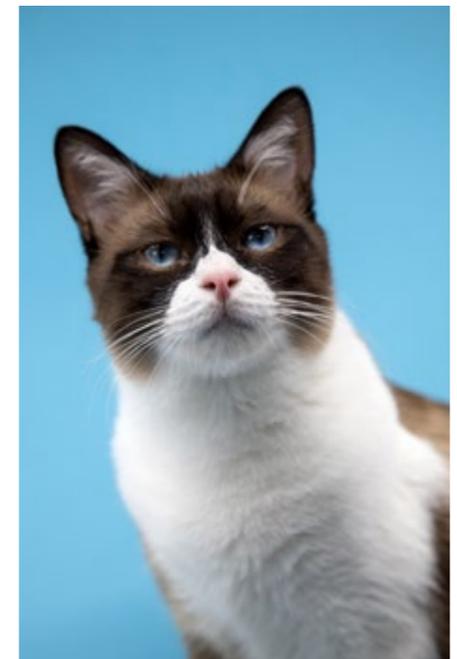
viele Fehler macht. Papi kann eigentlich ganz gut ein Catdad sein, aber auch ihm passieren manchmal Fehler. Zum Beispiel hat der mal eines meiner Bettchen gewaschen - da drin hatte ich einen toten Käfer versteckt und er hat den einfach entsorgt! Da war ich sowas von echt sauer! Von den Fehlern von Mom fangen wir gar nicht erst an - sonst werden das hier zehn Seiten. Immerhin ist die Rollenverteilung klar: Ich bin der Boss, Mom gibt Frühstück und putzt mein Klo. Papa gibt Abendessen und ich kuschle und spiele mit ihm.

Ich hab ein echt tolles Zuhause und würde schon sagen, dass ich

verwöhnt bin. Ich hab viele Spielsachen, mehr Bettchen als ich benutzen kann, mehrere Kratzbäume und eine eigene Tür nach draussen. Ich benutze die aber eigentlich nur bei gutem Wetter - mein Fell soll ja nicht nass werden! Am liebsten bin ich mit Mom und Papi draussen.

Eine professionelle Fotografin habe ich auch - meine Oma. Ich liebe die Fotoshootings im Studio und die Ideen, die sie immer hat!

Etwas möchte ich nicht unerwähnt lassen: Meine Liebe zu Shrimps!!! Für Shrimps tue ich fast alles - ich kann sogar Kunststücke! Also gönnt euren Tieren ab und zu ein Shrimp!!!





Sie helfen – wir pflegen und schützen!

Seit 1844 setzen wir uns an 365 Tagen pro Jahr in Ihrer Region für das Wohl unserer Hunde, Katzen, Meerschweinchen und Co. ein. Auch Sie können etwas für den Berner Tierschutz tun.

Werden Sie Mitglied, Gönner*in, Pat*in eines Tieres, spenden Sie oder engagieren Sie sich in anderer Form für den Tierschutz. Ihr Beitrag macht unsere Arbeit erst möglich und verschönert den Findeltieren das Leben. So können Sie helfen:



Zum Schluss lass ich noch kurz den Klugscheisser raushängen: Wenn ihr könnt, liebe Menschen, adoptiert doch ein Tier aus dem Tierheim anstelle sie beim Züchter zu kaufen. Ihr unterstützt damit die Tierheime, die wirklich total selbstlos alles für die Tiere ohne Zuhause geben und ihr gebt einem Tier die Chance, auf ein tolles Leben!

Ich freu mich auch, wenn ihr mir eine Nachricht auf Instagram schreibt!

Bis bald, euer Muffin
Instagram: Siam_muffin

«Die haben mich mit Schleckis ausgetrickst.»



«Ich bin cooler als Mom!»



«Schon als Kleinkatze habe ich angefangen zu modeln.»

Gönnerschaft

- Ich werde Gönner*in und unterstütze den Berner Tierschutz mit Fr. _____ (Betrag frei wählbar, bitte hier eintragen) pro Jahr.

Mitgliedschaft 2022

- Ich werde Mitglied (Jahresbeitrag Fr. 40.–).
- Ich werde Mitglied auf Lebenszeit und zahle einen einmaligen Betrag ab Fr. 1000.–.
- Ich werde Mitglied im Bubo-Club (7–15 Jahre), Jahresbeitrag Fr. 15.–, oder
- Ich werde Mitglied im Bubo-Club (7–15 Jahre), Jahresbeitrag Fr. 25.–, inkl. Abo «KRAX-Magazin».

Patenschaft

- Ich werde Pat*in (inkl. Mitgliedschaft) für:
 - Hund Fr. 30.– / Monat
 - Hundefamilie Fr. 80.– / Monat
 - Katze Fr. 20.– / Monat
 - Katzenfamilie Fr. 50.– / Monat
 - Kleintier Fr. 10.– / Monat

Ja, ich will den Bau des neuen Berner Tierzentrums unterstützen!

Steinkorb für Hundetrainingsplatz

- Ich spende einen Laufmeter Steinkorb für Fr. 250.–.
- Bitte vermerken Sie meinem Namen auf der Steinkorbspendentafel.
- Ich möchte spenden, aber keinen Vermerk auf der Steinkorbspendentafel.

Schutzzaun um das ganze Areal

- Ich spende einen Laufmeter Schutzzaun für Fr. 300.–.
- Bitte vermerken Sie meinem Namen auf der Zaunspendentafel.
- Ich möchte spenden, aber keinen Vermerk auf der Zaunspendentafel.

Donation

- Ich spende Fr. 500.– (Bronze).
- Ich spende Fr. 1000.– (Silber).
- Ich spende Fr. 5000.– (Gold).
- Bitte vermerken Sie meinen Namen auf der entsprechenden Donator*innentafel.
- Ich möchte spenden, aber keinen Vermerk auf der Donator*innentafel.

Alle Unterstützungsarten beinhalten ein Abonnement unserer Zeitschrift Berner Tierwelt.

- Frau
- Herr

Vorname, Name _____

Geburtsdatum (Bubo-Club) _____

Strasse, Nr. _____ PLZ, Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum, Unterschrift _____

Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung!

Bitte ausfüllen und einsenden an Berner Tierschutz, Oberbottigenweg 72, 3019 Oberbottigen, online auf www.bernertierschutz.ch anmelden oder per E-Mail an info@bernertierschutz.ch.



Folgen Sie uns!



Facebook

Tierheim Oberbottigen des Berner Tierschutzes
www.facebook.com/bernertierschutz.ch



Instagram

www.instagram.com/berner_tierschutz



Youtube

www.youtube.com/BernerTierschutz
Videos unser Tiere und der Baustelle



Newsletter abonnieren!

Ein paar Mal jährlich das Neuste über den Berner Tierschutz erfahren: www.bernertierschutz.ch/newsletter



Downloads auf unserer Website

Berner Tierwelt – Mini-Booklets – Flyer – usw.
www.bernertierschutz.ch



Feedback an die Redaktion

Sie haben uns etwas zu sagen? Wir freuen uns auf Ihr Feedback: redaktion@bernertierschutz.ch

Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung!

Berner Tierschutz
Oberbottigenweg 72
3019 Oberbottigen

Tel. 031 926 64 64 – Mo bis Fr, 9 bis 12 Uhr
Tel. Mitgliederverwaltung 031 926 64 66 –
Di bis Do, 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr

Spendenkonto
PC 30-3305-2

info@bernertierschutz.ch
www.bernertierschutz.ch
Facebook: Tierheim Oberbottigen
des Berner Tierschutzes
Instagram: [berner_tierschutz](https://www.instagram.com/berner_tierschutz)



**BERNER
TIERSCHUTZ**